

Statement in der Anhörung des Auswärtigen Ausschuss

„Der Einsatz von privaten Sicherheits- und Militärdienstleistern in bewaffneten Konflikten“

Herbert Wulf*

1. Aktueller Anlass

Zwei Ereignisse der letzten Jahre führen dazu, sich mit der Rolle privater Militärfirmen in bewaffneten Konflikten erneut zu beschäftigen:

- a) die Rolle der russischen Militärfirmen, insbesondere die russische Firma Wagner und deren Nachfolge, die ihren Focus auf Afrika gelenkt haben und
- b) die 15 Militärcoups in Subsahara während der letzten vier Jahre, besonders die Militärputsche in der Sahelregion.

Es gibt einen direkten Zusammenhang: Die Putschisten suchen militärischen Schutz und militärische Unterstützung und erhalten sie von Russland.

2. Viele nicht-staatliche Akteure tummeln sich in den Kriegen und Konflikten

Söldner, private Militärfirmen, Rebellen, Milizen, Warlords, Kriegsunternehmer und viele mehr, von der russischen Firma Wagner im Ukrainekrieg und der amerikanischen Firma Blackwater im Irakkrieg, bis zu Akteuren wie der Hamas und der Hisbollah im Nahen Osten. Diese privaten „Soldaten“ operieren weltweit in einer rechtlichen Grauzone und untergraben häufig das staatliche Gewaltmonopol. Sie sind eine Gefahr für Frieden, Stabilität und die Einhaltung der Menschenrechte.

Der Einsatz privater Sicherheits- und Militärdienstleister ist keineswegs neu. Im Gegenteil: In vielen Phasen der Geschichte von Kriegen waren sie - und nicht staatliche organisierte Streitkräfte - die dominanten Akteure.

Es ist nicht immer leicht zu unterscheiden, wer in staatlichem Auftrag (und unter staatlicher Kontrolle) tätig ist und wer auf eigene Faust und möglicherweise in Opposition zu Regierung und staatlichen Institutionen eigenständig und mit privaten Gewinninteressen agiert.

3. Die Motive und Ursachen dieser Dienstleister sind sehr vielfältig

- a) Das reicht von der Suche nach qualifizierten Militärfachleuten bis zu ehemaligen Soldaten auf Jobsuche,
- b) Schwache Regierungen suchen Unterstützung,
- c) Die öffentliche Meinung spielt eine Rolle: Ein toter Firmenmitarbeiter, der freiwillig im Einsatz ist, erscheint manchen Regierungen weniger problematisch als ein toter Soldat.
- d) Die allgemeine Politik der Privatisierung der vergangenen Jahrzehnte hat auch vor Kasernenwänden nicht Halt gemacht.
- e) Schließlich werden die Privaten als außenpolitisches Instrument genutzt, wie besonders im Falle Russlands.

Viele Firmen haben einen schlechten Ruf, weil man sie oftmals als skandalträchtig und schießwütig erlebt hat – siehe das Beispiel Wagner in der Ukraine.

4. Russlands "Söldner Diplomatie" in Afrika

Es gibt deutliche Parallelen zwischen Wagners Geschäftsmodell und den skandalträchtigen privaten Militärfirmen der 2000er Jahre. Das betrifft sowohl die Kommerzialisierung von Gewalt als auch die brutale und völkerrechtswidrige Herangehensweise in Kriegssituationen.

Die russische Regierung betrieb lange ein politisches Versteckspiel, indem sie diese Gruppierungen und Firmen tolerierte, registrierte und sponserte, gleichzeitig aber behauptete, für deren Aktionen nicht verantwortlich zu sein.

Die Wagner-Gruppe wird jetzt zum Africa Corps umetikettiert und direkt dem Verteidigungsministerium unterstellt. Damit will man die Fehler der Vergangenheit vermeiden. Wagner wurde zu selbstständig; sie werden der außenpolitischen Ideologie untergeordnet.

Stationiert in fünf Ländern: Burkina Faso, Libyen, Zentralafrikanische Republik, Mali und Niger.

Eine Kombination aus Profitgier der Firmen und der ideologischen Agenda des russischen Staates: „Söldner Diplomatie“

5. Win-Win-Situation in der Sahelregion

Durch die Unterstützung für autokratische Regime gegen interne Gegner erhält Russland Zugriff auf Rohstoffe und Ressourcen. Russland hilft aber auch, den Kampf gegen Separatisten und Jihadisten zu führen.

Wagner und der russische Staat haben nicht das Umfeld für die Coups geschaffen, aber sie profitieren davon. Sie sind die Garantie für die Umstürzler („regime survival package“). Russland schlägt Kapital aus den autokratischen Tendenzen und die Juntas erhalten alternative Sicherheitspartner.

Russland bietet eine Alternative zum Westen und nutzt die anti-europäische, anti-französische, anti-koloniale Stimmung. Es gibt durchaus pro-russische Einstellungen.

Militärcoups in der jüngsten Vergangenheit: Coups sind nur die Spitze des Eisbergs eines generellen Trends einer Militarisierung. D.h. das Militär hat im politischen Prozess schon vorher eine wichtige Rolle gespielt.

Gründe: wirtschaftliche Stagnation, innergesellschaftliche Gewalt, Misstrauen gegen zivile Regierungen, anti-französische Stimmung. MINUSMA, AFRICOM, G5 haben nicht erfolgreich agiert. Sie alle haben internationale und lokale Militärfirmen genutzt.

Afrikas natürliche Ressourcen, seine 54 Stimmen in der Generalversammlung der UN und die Nähe zu Europa machen Russland zu einem bevorzugten Verbündeten.

Bis hin zu europäischer Migrationspolitik erstreckt sich der Einfluss Russlands.

** Der Friedens- und Konfliktforscher, Prof. Dr. Herbert Wulf (i.R.), war Direktor des Bonn International Center for Conflict Studies (BICC) und Berater des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) in Abrüstungsfragen. Er war außerdem Forschungsleiter am Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) und am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH) der Universität Hamburg.*